

KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Leipzig, 7. Juni 1973



Deutsche und ausländische Studenten gemeinsam beim Festivalubbotnik. Rechts: Der Sektionsdirektor Prof. Dr. Hühner.



informierte uns Rolf Spalteholz, GO-Sekretär der Sektion Rechtswissenschaft, über

Subbotniks, Studienleistungen, Solidarität

Wichtigster Festivalauftrag der FDJler unserer Sektion war die Mitarbeit am Entwurf des neuen Jugendgesetzes der DDR. Bei Arbeitseinsätzen wurden bisher 3400 Mark auf das Festivalkonto überwiesen. 50 FDJler und unser Singklub fuhren nach Berlin. Bis zur Abreise wollten alle Festivalteilnehmer das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold erwerben. Bei ihrer Vorbereitung auf die Weltfestspiele werden die Delegierten besonders vom Sektionsdirektor und der Parteileitung unterstützt. Zu unseren Besten zählt die Gruppe IV/2. Ihr wurde am 21. Mai der Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ verliehen. Letzter Höhepunkt war am vergangenen Sonntagabend ein Subbotnik im Tagebaufachschulgebiet Gastwitz des Kombinates Espenhain, an dem 275 Angehörige der

Sektion, darunter auch 33 Wissenschaftler, teilnahmen. Mit hervorragender Einsatzbereitschaft wurde gearbeitet, als es galt, das Aufschlößgebiet vorzubereiten, damit der Abraumagger seinen Tagesplan ohne Störungen durch Gebälk und Baumbestand erfüllen konnte. Der verantwortliche Einsatzleiter des Kombinats, Genosse Heiß, konnte den Subbotnikteilnehmern für ihre Leistungen etwa 9000 Mark überreichen.

9. Plenum und unsere Aufgaben

Von Prof. Dr. Horst Richter,
1. Sekretär der SED-Kreisleitung



Seit der Veröffentlichung der Materialien der 9. Tagung des ZK unserer Partei bildet ihr Inhalt das Gesprächsthema an der Universität. Zwei Jahre nach dem VIII. Parteitag hat diese Plenartagung des Zentralkomitees unserer Partei mit revolutionärem Elan, großer Sachlichkeit und Weitsicht jene Wegstrecke einer umfassenden Analyse unterzogen, die die Werktätigen unserer Republik unter Führung der Partei der Arbeiterklasse im Ringen um die Verwirklichung seiner Beschlüsse zurückgelegt haben. Ohne die Größe und Komplexität der noch zu lösenden Aufgaben übersetzen zu wollen, dürfen wir mit Freude und Stolz auf das Fazit des bereits zurückgelegten Weges blicken, das unsere Parteilührung in dem vom Ersten Sekretär des Zentralkomitees, Genossen Erich Honecker, erstatteten Bericht an die 9. Tagung gezogen hat. Die seit dem Parteitag vergangenen Jahre, so hob Genosse Honecker hervor, waren Jahre wachsender Initiative und Schöpferkraft der Werktätigen unserer Republik. Jahre gravierender Veränderungen im internationalen politischen Geschehen, vor allem aber zwei Jahre der Festigung unseres Bundes mit dem Lande des Roten Oktober, dessen Unverbrüchlichkeit uns gerade wieder anlässlich des Besuchs des Genossen Leonid Breschnew in der DDR plastisch vor Augen trat. Die politischen Fortschritte in der internationalen Arena des Klassenkampfes seit dem XXIV. Parteitag der KPdSU und dem VIII. Parteitag der SED haben zwei wesentliche Grundlagen: Die wachsende Gemeinsamkeit der sozialistischen Staaten, deren Herzstück die unlösliche Freundschaft zur Sowjetunion ist, sowie die stabile und kontinuierliche Entwicklung der Wirtschaftskraft der sozialistischen Bruderländer. Im Lichte der Beschlüsse der 9. Tagung des Zentralkomitees erweist sich deshalb für uns als Angehörige der Karl-Marx-Universität gerade das Ringen um die Vertiefung der Wissenschaftskooperation mit der Sowjetunion und den sozialistischen Bruderländern, sowie die ständige Auswertung der Ergebnisse der Sowjetwissenschaft als eine ebenso brennend aktuelle wie strategische Aufgabenstellung. Denn die sozialistische ökonomische Integration, die immer engeren Zusammenarbeit der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft bestimmt in immer stärkerem Maße sowohl das Tempo und die Ergebnisse unserer eigenen Entwicklung als auch die Ausstrahlungskraft und die Fortschritte bei der Verwirklichung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitages der KPdSU. Es ist unübersehbar, daß gerade die Stärke der Sowjetunion und der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft ihrer koordinierten Friedensoffensive so gewaltige Kraft und so beeindruckende Schwung verleihen. Auf diese Weise setzt sich die von Lenin begründete Politik der friedlichen Koexistenz als Norm für die Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen immer spürbarer durch, vollzieht sich auf dem europäischen Kontinent eine Wende vom „kalten Krieg“ zur Entspannung. Diese Entwicklung verläuft aber nicht konfliktlos, denn die ideologische Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus verschärft sich in diesem Prozeß. Für uns erwächst daraus die Aufgabe, die Erziehung aller Universitätsangehörigen im Geiste des soz.

J. Pommert vor Propagandisten

(UZ.) Die Leninsche Politik der friedlichen Koexistenz und Probleme des Klassenkampfes gegen den Imperialismus der Bundesrepublik standen im Mittelpunkt einer propagandistischen Veranstaltung mit dem Sekretär der Bezirksleitung der SED, Genossen Jochen Pommert, die am Montag stattfand. Im Präsidium hatten neben Genossen Pommert der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, Genosse Harri Heyne, sowie die Sekretäre Dr. Gerda Strauß und Dr. Dietmar Keller Platz genommen. In seinen Ausführungen wies Genosse Pommert darauf hin, daß die vom 9. Plenum des ZK der SED gezogene Bilanz die sichere Grundlage für die Stärkung des Sozialismus in der DDR, für die immer größere Festigung des sozialistischen Bruderbundes und die weitere Durchsetzung der friedlichen Koexistenz sei. Wichtigste Aufgabe der Leitungen, der Propagandisten und Agitatoren der Partei sei es jetzt, die Diskussion über Ergebnisse und Aufgaben des Plenums in allen Kollektiven zu führen. Dabei müsse klar werden, daß es an der ideologischen Front keine Waffenruhe noch Kompromisse geben kann. Das gelte auch nach dem Inkrafttreten der Verträge über Westberlin und nach der Ratifizierung des Grundlagenvertrages zwischen der DDR und der BRD. Genosse Pommert unterstrich, daß die entscheidende Basis für alle Erfolge, die auf ökonomischem, kulturellem und ideologischem Gebiet beim Aufbau des Sozialismus erzielt worden sind, die enge Gemeinsamkeit zwischen den sozialistischen Staaten sei.

Symposium zur kommunistischen Erziehung

Eröffnung durch Minister Schirmer – Gäste aus der UdSSR, CSSR, UVR, SRR, Kuba, MVR

(UZ.) Ein internationales Symposium über „Die Bedeutung des systematischen Studiums der Grundlagen des Marxismus-Leninismus für die Heranbildung und Festigung sozialistischer Grundüberzeugungen der Studierenden“ aus von der Karl-Marx-Universität im Auftrag des Ministerrates veranstaltet wird, wurde gestern im Leipziger Beihl-Zentrum durch den Stellvertreter des Minister für Hoch- und Fachschulwesen Prof. Dr. Gregor Schirmer eröffnet (s. S. 2). Das Symposium ist die erste in der DDR durchgeführte wissenschaftliche Veranstaltung dieser Art, die in den nächsten Jahren auch in anderen sozialistischen Ländern und in der DDR weitere folgen werden. Es werden die wichtigsten Erfahrungen des marxistisch-leninistischen Grundlagens Studiums an den Hoch- und Fachschulen der DDR sowie die Hauptprobleme und -wege der weiteren Erhöhung seiner politischen Wirksamkeit erörtert. Rektor Prof. Dr. Winkler konnte zu Beginn der Tagung, an der fast 200 Wissenschaftler und Studenten teilnehmen, zahlreiche aus-

ländische Gäste begrüßen, unter ihnen Dr. W. I. Agafonow vom Ministerium für Hochschulwesen der UdSSR, außerdem Vertreter des Hochschulwesens der CSSR, Ungarns, Rumäniens, Kubas und der Mongolischen Volksrepublik. Ebenso begrüßte der Rektor den Sekretär der SED-Bezirksleitung, Dr. Werner Martin, als Vertreter der Abteilung Wissenschaften des ZK der SED, Dr. Vogel, den Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirates für Marxismus-Leninismus im Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. Herbert Steininger, den Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Heinz Niemann. Nach der gestrigen Plenartagung wird das Symposium heute in zwei Arbeitskreisen fortgesetzt, deren Beratungen sich eine Schlußfassung anschließt. (Ausführlicher Bericht nächste Ausgabe.)



DER STELLVERTRETENDE MINISTER PROF. DR. GREGOR SCHIRMER bei der Eröffnung des internationalen Symposiums im Leipziger Beihl-Zentrum. Den Wortlaut der Eröffnungssprache des Ministers lesen Sie – geringfügig gekürzt – auf Seite 3: Unser Parteiauftrag.

Erfahrungsaustausch zu den Aufgaben im Wehrsport

GST-Konferenz mit FDJ, DRK und staatlicher Leitung

(UZ-Korr.) Über 100 Mitglieder und Funktionäre der GST aus allen Sektionen berieten am 29. Mai gemeinsam mit Vertretern der FDJ-Kreisleitung, DRK, staatlichen Leitung und Militärischen Abteilung auf einer Wehrsportkonferenz im Sportforum über die Aufgaben im Wehrsport an der Karl-Marx-Universität. Unter den Gästen befand sich auch eine Delegation der SED-Kreisleitung unter Leitung des 2. Sekretärs, Genossen Harri Heyne. Im Mittelpunkt der Beratung stand eine Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen und dem Zentralvorstand der GST. Im allgemeinen konnte auf der Wehrsportkonferenz festgestellt werden, daß sich vor allem nach dem V. GST-Kongreß der Wehrsport an der Karl-Marx-

Universität sprunghaft entwickelt und an der Mehrzahl der Sektionen im Organisationsleben der GST, insbesondere im Sportschießen und im Militärischen Mehrkampf, große Leistungen gebracht werden. Der Vorsitzende des Schützerverbandes der DDR an der Karl-Marx-Universität, Dr. Richter, stellte in seinem Diskussionsbeitrag fest, daß besonders im Sportschießen ein großer Durchbruch erreicht wurde. Es wurde aber auch festgestellt, daß zur erfolgreichen Entwicklung des Wehrsports an allen Sektionen der Universität ein Erfahrungsaustausch unbedingt notwendig ist. Nach wie vor sei der Unterschied zwischen den einzelnen Sektionen zu groß.

Senat tagte Plenum beraten

(UZ.) Eine erste Auswertung des 9. Plenums nahm der Senat des Wissenschaftlichen Rates der Karl-Marx-Universität in seiner Sitzung in der vergangenen Woche vor. Im Verlauf der Sitzung faßte der Senat die in den Fakultäten durchgeführten Beratungen zum Forschungsbericht 1973 zusammen, wobei er feststellte, daß die Angehörigen der Universität mit ihren guten Leistungen in der Forschung einen Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitages geleistet haben. In einer angeregten Aussprache zur Empfehlung des Sekretariats der SED-Kreisleitung über Traditionspflege an der Universität konnten zahlreiche Festlegungen zur langfristigen Umsetzung der Empfehlung getroffen werden.

9. Plenum an der Universität überall im Gespräch

Gute Bilanz und anspruchsvolle Aufgaben

(UZ.) Seit ihrer Veröffentlichung sind die Materialien der 9. Tagung des ZK der SED Gesprächsthema überall an der Universität. Projektor Prof. Dr. Kießig verwies in einer Stellungnahme besonders auf die Forderung des Plenums, Wissenschaft und Produktion im Sozialismus noch enger zu verbinden. „Wir müssen zum Beispiel verstärkt nachdenken“, so sagte er, „wie die Porzellanherstellung in der Planungsphase eine sichere Orientierung auf die Befriedigung sichtbarer Bedürfnisse der Gesellschafts- und Wissenschaftsentwicklung erhält, wie die Überführung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis den gesamten Forschungsprozeß als immanente Problemstellung durchdringt.“ Auf einem Wissenschaftlichen Kolloquium der Sektion TV zog der stellvertretende Sektionsdirektor, Prof. Dr.

Mehlhorn, erste Schlußfolgerungen aus dem Plenum. Sie müßten bereits bei der begonnenen Plandiskussion im Hinblick auf die Einführung der neuen Studienpläne, die Erfüllung der Forschungsverpflichtungen und die Erfüllung der Aufgaben der Sektion in Realisierung des Planes Wissenschaft und Technik des Bezirkes Leipzig gezogen werden. Bei einer ersten Auswertung des Plenums im Bereich der zentralen Leitungsorgane wurde übereinstimmend die erfolgreiche Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft gewürdigt. Ebenso wurde der positiven Bilanz unserer inneren Entwicklung seit dem VIII. Parteitag zugestimmt. Viele hätten das auch besonders „durch die sozialpolitischen Maßnahmen persönlich gespürt“, heißt es in einem entsprechenden Bericht.

Sie lesen:

3 Erkenntnisse und Probleme Vom Symposium über Arbeitsproduktivität

4 Unsere Umwelt bewußt gestaltet – ein UZ-Rundtischgespräch mit Experten

5 Sozialplanung – Erfordernis betrieblicher Leitungsarbeit 100. Todestag J. von Liebig

6 Zusammenarbeit Leipzig – Algier Porträt eines polnischen Wissenschaftlers

(Fortsetzung auf Seite 2)